

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

10. JAHRGANG

BERLIN, DEN 28. JULI 1937

NUMMER 30

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Zahlen der Woche

Kreditwirtschaft

Der Einlagenbestand bei den Sparkassen ist im ersten Halbjahr 1937 um knapp 500 Mill. RM gewachsen; hiervon entfallen allein 350 Mill. RM auf Einzahlungsüberschüsse.

Bei den Kreditbanken hat sich der Kreditorenzugang nicht mehr fortgesetzt; die Debitoren nehmen, wenn auch nur langsam, weiter ab. Die Wechselbestände bei den Großbanken und bei der Golddiskontbank haben sich neuerdings weiter vermindert. Andererseits hat sich der Krediteinsatz der Reichsbank etwas verstärkt.

	Einheit	Jahresende				1936			1937		
		1933	1934	1935	1936	April	Mai	Juni	April	Mai	Juni
Sparkassen											
Einlagenbestand (Spareinlag.) ¹⁾	in Mill. RM	12 110	12 814	13 785	14 590	14 008	14 046	14 065	14 963	15 030	15 060
Einzahlungsüberschuß	„	+213	+241	+505	+300	+29	+17	+12	+72	+34	+19
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen	„	1 593	1 759	2 035	2 330	2 197	2 256	2 230	2 452	2 538	2 454
Sonstige Gläubiger plus Spareinlagen bei 8 großen Banken ²⁾ .	„	5 084	5 372	5 241	5 654	5 427	5 513	5 575	6 102	6 200	6 174
Wirtschaftsdebitoren bei 8 großen Banken ²⁾	„	4 205	3 968	3 672	3 416	3 559	3 569	3 526	3 305	3 273	3 248
Wechselbestand											
bei 8 großen Banken ²⁾	„	1 258	1 614	1 648	2 231	1 946	1 908	1 978	2 898	2 880	2 827
bei der Reichsbank	„	3 177	4 021	4 498	5 448	4 353	4 606	4 699	5 124	5 001	5 262
bei der Golddiskontbank	„	.	102	1 316	959	1 516	1 197	1 181	1 826	1 764	1 573
Umlauf an Solawechseln	„	.	—	701	400	862	655	716	1 240	1 141	993
Gesamter Geldumlauf	„	5 715	5 972	6 373	6 964	6 350	6 439	6 351	6 937	6 830	6 938
Aktienindex ³⁾	1924/26 = 100	67,3	77,5	90,4	99,9	96,2	99,3	101,6	110,6	111,8	112,8
Rentenkurse ⁴⁾	in v. H.	82,4	90,3	95,3	95,8	95,3	95,5	95,8	98,5	98,8	98,9
Privatdiskont ⁵⁾	% p. a.	3,88	3,77	3,15	2,90	3,00	2,92	2,88	2,92	2,88	2,88

¹⁾ Einschl. Aufwertungsrechnung. Die Jahresendzahlen sind mit den Monatszahlen nicht ohne weiteres vergleichbar, weil in den Jahreszahlen bereits die Zinsgutschriften berücksichtigt worden sind. — ²⁾ Stand für die Jahresendzahlen jeweils Ende November. — ³⁾ Beim Aktienindex, bei den Rentenkurven und beim Privatdiskont Jahresdurchschnitte. — ⁴⁾ Durchschnittskurs der 4¹/₄(6)% Wertpapiere.

Devisenbewirtschaftung und Devisenpolitik in Argentinien, Brasilien und Chile

Die Hull-Costa-Erklärung hat Brasilien gegenwärtig in den Mittelpunkt der handelspolitischen Kämpfe gerückt. Unter der Parole, einer freieren Entwicklung des Welthandels durch Meistbegünstigungsabkommen einen Weg zu bahnen, versuchen die Vereinigten Staaten, in Südamerika den zweiseitigen Handel, der sich dort durch Verrechnungsabkommen in den letzten Jahren so günstig entwickelt hat, möglichst zurückzudrängen. Sorgen um den Absatz der eigenen Rohstoffe (Baumwolle), der durch diesen zweiseitigen Verrechnungshandel gelitten hat, sind bei diesem Vorgehen der Vereinigten Staaten sicher nicht ohne Einfluß gewesen.

Am stärksten würde durch einen Erfolg des amerikanischen Vorstoßes der deutsch-brasilianische Handel betroffen werden, der sich auf der Grundlage des Verrechnungsverkehrs seit Ende 1934 stark ausgedehnt hat. Sicher würde ein solches Vorgehen auch die südamerikani-

schen Rohstoffproduzenten ungünstig treffen. Infolge der günstigen Entwicklung der Devisenbilanzen scheinen gewisse Kreise in den südamerikanischen Staaten dazu zu neigen, sich wieder dem mehrseitigen Handel stärker zuzuwenden und damit den Wünschen der nordamerikanischen Handelspolitik entgegenzukommen.

Vor der Weltwirtschaftskrise bestand zwischen Handelspolitik und Währungs- und Devisenpolitik im allgemeinen nur ein loser Zusammenhang. Da meist verhältnismäßig leicht vom Ausland Kapital zu erhalten war und auch vorhandene Bestände an Währungsreserven eingesetzt werden konnten, führte eine starke Passivierung der Handelsbilanz selten zu akuten Devisenschwierigkeiten. Regulierende Eingriffe in den Warenverkehr aus devisenwirtschaftlichen Gründen waren daher nicht notwendig. In der Weltwirtschaftskrise jedoch zwang ein noch kaum dagewesener Zerfall der Exportmärkte zusammen mit einer gänzlichen Unterbindung des Anleiheverkehrs viele Länder, den Ausgleich der Devisenbilanz durch verschiedene, zunächst nur als Notmaßnahmen gedachte Eingriffe in das Gefüge ihres Außenverkehrs zu erreichen. An erster Stelle stand vielfach eine Überwachung und Beschränkung der Einfuhr, die durch Regulierung des gesamten Devisenmarktes ergänzt wurde. Sobald die Zeit der reinen Defensive gegenüber den Kriseneinflüssen des Weltmarktes vorüber war, ergab sich die Notwendigkeit, Devisenpolitik und Handelspolitik zur Regelung der Außenwirtschaft möglichst zu einem einheitlich ausgerichteten und im Dienst der jeweiligen handelspolitischen Ziele verwendbaren Gesamtsystem zusammenzufügen.

Zu den Ländern, bei denen diese Entwicklung besonders ausgeprägt in Erscheinung trat, gehören neben den zentraleuropäischen Schuldnerstaaten und den südosteuropäischen Agrarländern vor allem noch die südamerikanischen Staaten, darunter in erster Linie die sog. ABC-Staaten, Argentinien, Brasilien und Chile.

Die handelspolitische Orientierung der Devisenbewirtschaftung

Um die verschiedene handelspolitische Ausrichtung der Devisenbewirtschaftung der ABC-Staaten deutlich zu machen, seien kurz die wichtigsten Grundzüge der drei Systeme dargestellt.

In *Argentinien* wurde die Devisenbewirtschaftung unmittelbar nach der Abwertung des britischen Pfundes eingeführt; die heute gültige Form des argentinischen Systems bildete sich Ende 1933 und Anfang 1934 heraus. Die Devisenablieferungspflicht des Exports ist auf die sogenannte „reguläre Ausfuhr“ beschränkt. Sie umfaßt die wichtigsten Exportprodukte, die etwa 90 v. H. der Gesamtausfuhr stellen. Die übrigen Devisen können am Freimarkt verkauft werden. Die Devisenbehörden stellen für die Einfuhr sogenannte Vorgenehmungen, das sind feste Zusagen auf Devisenzuteilung zum offiziellen Verkaufskurs, aus. Die Importeure, die keine derartigen Vorgenehmungen beantragt oder erhalten haben, müssen ihre Devisen am Freimarkt beschaffen. Die Einfuhr über den Freimarkt wird seit April 1935 durch einen besonderen Zollzuschlag verteuert. Dieser Zollzuschlag tritt zu der durch die höheren Kurse des Freimarktes ohnehin gegebenen Verteuerung hinzu und wird jeweils so gestellt, daß die über Freikurs importierte Ware um insgesamt 20 v. H. teurer zu stehen kommt als die zum offiziellen Kurs mit Vorgenehmung eingeführte. Diese Zollbelastung der Einfuhr ohne Devisenvorgenehmung macht es möglich, daß, wenn sich der Freimarktkurs bei erhöhtem Devisenangebot dem offiziellen Kurse nähert, nicht gleichzeitig die ganze Einfuhr auf den Freimarkt abgelenkt und dadurch das Überwachungssystem illusorisch

gemacht wird. Der offizielle Verkaufskurs der Devisenbehörden ist der für den überwiegenden Teil der Einfuhr direkt maßgebende Kurs; aber auch für die Einfuhr über den sog. Freikurs bleibt er infolge dieses gleitenden Zollzuschlags von Bedeutung.

Die *brasilianische* Devisengesetzgebung, die gleichfalls nach dem Abgang Großbritanniens vom Goldstandard eingeführt worden ist, wurde im Laufe der Jahre mehrmals grundsätzlich geändert und nahm erst Anfang 1935 ihre heutige Form an. Die Exporteure verkaufen ihre Devisen an die für den Devisenhandel zugelassenen Banken; diese liefern hiervon 35 v. H. an den Banco do Brasil zum offiziellen Kurs ab. Der an die Zentralbank zu leitende Teil der Ausfuhrerlöse wird dem Exporteur bei der Bank zum offiziellen Kurs, der Rest zu den Kursen des Freimarktes, gutgebracht. Die an die Staatsbank abgelieferten Devisen werden zum größten Teil für den Dienst auf die auswärtige Schuld Brasiliens verwendet, der 1934 im Rahmen eines Abkommens mit den Gläubigern in beschränktem Maße wieder aufgenommen wurde. Die Importeure müssen sich ihren gesamten Devisenbedarf am Freimarkt beschaffen. Eine Genehmigungspflicht für die Einfuhr besteht im allgemeinen nicht. Dagegen ist der Devisenerwerb zur Bezahlung der Einfuhr genehmigungspflichtig. Eine Beschränkung der Einfuhr war aber mit dieser Bestimmung seit der Neuregelung von 1935 nicht mehr verbunden. Wenn die Papiere in Ordnung sind, wird seither die Genehmigung regelmäßig gewährt. Die Anpassung der Einfuhr an das vorhandene Devisenangebot vollzieht sich in Brasilien jetzt also (das gilt auch für den Verrechnungsverkehr) auf dem Wege der Kursbildung am Freimarkt, die starken Schwankungen unterliegt.

Das *chilenische* Devisensystem, das seit Mitte 1931 besteht, zeichnet sich durch seine besondere Strenge aus. Einfuhr- und Devisenerwerb sind genehmigungspflichtig. Die Ablieferungspflicht von Exportdevisen zum offiziellen Kurs ist auf geringe Beträge, die für die verschiedenen Waren zwischen 1 und 20 v. H. ihres Ausfuhrwertes schwanken, begrenzt. Die übrigen Devisen werden zum sog. Exportkurs, der von der Devisenkommission entsprechend dem Angebot-Nachfrage-Verhältnis bestimmt wird, an die Banken weiter verkauft. Die Einfuhr erhält dementsprechend auch keine Zuteilung zum offiziellen Kurs, sondern muß ihren ganzen Bedarf am Exportdevisenmarkt eindecken. Der offizielle Kurs hat nur eine untergeordnete Bedeutung und dient hauptsächlich als Abrechnungskurs für den seit 1935 in ganz beschränktem Maße wieder aufgenommenen Schuldendienst. Für die Einfuhr ist der Exportdevisenkurs maßgebend. Auf dem außerdem noch bestehenden schwarzen Devisenmarkt werden in erster Linie ausländische Zahlungsmittel für Reisezwecke gehandelt, da hierfür von den Behörden bisher keine Devisen freigegeben werden.

Grundsätzlich hat die beengte Devisenlage der ABC-Staaten ebenso wie in den mittel- und südosteuropäischen Schuldner- und Agrarstaaten eine besondere Pflege des *zweiseitigen* Verkehrs im Außenhandel zur Folge gehabt. Daneben haben sich, je nach der handelspolitischen Lage, den Handelsbeziehungen zu anderen Ländern, den Kapitalverflechtungen mit den Hauptgläubigerstaaten der Welt und der weitgehend durch den Handelsbilanzsaldo bestimmten handelspolitischen Bewegungsfreiheit, auch in der Handhabung der Devisenbewirtschaftung wichtige Unterschiede unter den drei Staaten herausgebildet. Ja, man kann feststellen, daß sich in einem gewissen Maß in diesen Unterschieden die großen Gegensätze, die im handelspolitischen Kampf in der Welt seit einigen Jahren immer deutlicher hervortreten, widerspiegeln: in Argentinien hat das von Großbritannien vertretene Prinzip der Blockbildung Eingang gefunden, in Brasilien suchen die Vereinigten Staaten unter der Parole der Meistbegünstigung

immer wieder eine Bresche in das System des zweiseitig gebundenen Handelsaustausches zu schlagen, in Chile schließlich herrscht das Prinzip des Bilateralismus bisher unangefochten vor.

Argentinien schloß sich 1933 im Rocca-Vertrag durch gegenseitige Präferenzgewährung eng an Großbritannien an. In einem Zusatzabkommen zu diesem Vertrag verpflichtete es sich, solange die Devisenbewirtschaftung besteht, die aus dem Export nach England anfallenden Devisen nach Abzug eines bestimmten Betrages für den Kapitaldienst auch wieder für den Import aus England zur Verfügung zu stellen. Damit wurde seine Devisenpolitik grundsätzlich auf das Gegenseitigkeitsprinzip festgelegt. Devisenvorgenehmungen werden nur für die Einfuhr aus Ländern gewährt, mit denen Argentinien eine ausgeglichene oder aktive Handelsbilanz hat. Dies bedeutet aber keine absolut starre Festlegung des Außenhandels auf das Prinzip des zweiseitigen Warenverkehrs, da immer die Möglichkeit der Einfuhr über den freien Devisenmarkt offen bleibt, sondern nur, daß sich die Einfuhr aus anderen Ländern erheblich verteuert.

Großbritannien erhielt bei dieser Regelung auf Grund seiner bedeutenden Stellung als Kunde und Hauptgläubiger Argentiniens neben den handelspolitischen Zugeständnissen auch währungspolitisch eine deutliche Vorzugstellung. Sie kam darin zum Ausdruck, daß die argentinische Währung Anfang 1934 in ein festes Verhältnis zum britischen Pfund gebracht wurde und Argentinien damit dem Sterlingblock beitrug. Ferner wurde seit Ende 1934 nicht mehr zugelassen, daß Währungen im Verrechnungsverkehr mit anderen Ländern niedriger bewertet werden, als es dem im Verkehr Großbritanniens mit diesen betreffenden Ländern geltenden Verhältnis dieser Währungen zum britischen Pfund entspricht.

In Brasilien stellten sich der strengen Durchführung des Gegenseitigkeitsprinzips große Widerstände entgegen. Brasilien erzielt in seinem Warenverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika immer einen hohen Ausfuhrüberschuß und bezahlt damit vor allem die hohen Devisenverpflichtungen gegenüber Großbritannien, die aus der fast regelmäßig passiven Handelsbilanz gegenüber diesem Land und den hohen britischen Kapitalanlagen in Brasilien herrühren. Infolgedessen ist für Brasilien die Aufrechterhaltung eines bedeutenden „Dreiecksverkehrs“ unerlässlich. Dies gibt den Vereinigten Staaten von Amerika, die bekanntlich die schärfsten Gegner des zweiseitigen Handelsprinzips sind, als Verhandlungspartnern eine überragende Stellung.

Gleichwohl versuchte Brasilien, in den Jahren der Devisennot, nachdem eine Repartierung der Devisen für die Einfuhr nach dem Prinzip der Dringlichkeit des Warenbedarfs ohne handelspolitische Rücksichten nicht mehr aufrecht zu erhalten war, seine Einfuhr nach der Richtung seiner Ausfuhr, speziell seiner Kaffeeausfuhr, zu orientieren. Die bestehenden Schwierigkeiten führten aber Anfang 1935 dazu, von einer Beeinflussung des Warenverkehrs durch Devisenkontrolle ganz abzusehen, soweit er sich nicht im Verrechnungswege vollzog. Andererseits jedoch zeigte es sich, daß die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten nur wenig ausdehnungsfähig war und nur die Staaten, mit denen Brasilien auf Grund von Verrechnungsverträgen eine gegenseitige Erweiterung des Handels erstrebte, der brasilianischen Wirtschaft die dringend nötige Steigerung des Auslandsabsatzes zu bieten vermochten. Bekannt ist, daß in dieser Entwicklung Deutschland weitaus an erster Stelle stand; stieg doch der Anteil Deutschlands an der brasilianischen Gesamtausfuhr von 8,1 v. H. 1933 auf nicht weniger als 16,5 v. H. 1935 und 13,2 v. H. 1936. (Im ersten Halbjahr 1937 dürfte der deutsche Anteil gegenüber 1936 wieder stark gestiegen sein.) Es bildete sich also in Brasilien eine deutliche Zweiteilung heraus: Auf der einen Seite eine Annäherung an den freien Devisenverkehr, auf der anderen Seite eine wachsende Ausdehnung des Gegenseitigkeitsverkehrs auf Grund von Verrechnungsverträgen. Infolge dieser Mittelstellung zwischen Freihandel einerseits und zweiseitigem Warenaustausch andererseits rückte Brasilien in den letzten Jahren mehrmals in den Mittelpunkt der handelspolitischen Auseinandersetzungen.

In Chile kam der aus der Devisennot der Krise geborene zweiseitige Warenaustausch am stärksten zur Ausbildung. Schon 1933 führte es in der Devisen- und Einfuhrüberwachung eine scharfe Trennung nach Ländern durch. Auf dieser Grundlage konnte sich der Verrechnungsverkehr gut entwickeln. 1936 bewältigte er rund 60 v. H. des Ausen-

handelsumsatzes. Der größte Teil des Salpeterexports und besonders der Warenverkehr mit Deutschland, das zum ersten Lieferland Chiles geworden ist, wickelt sich im Verrechnungsverkehr ab.

Außenhandel der ABC-Staaten

Zeit	Argentinien			Brasilien			Chile		
	Aus-	Ein-	Saldo	Aus-	Ein-	Saldo	Aus-	Ein-	Saldo
	fuhr	fuhr		fuhr	fuhr		fuhr	fuhr	
	Mill. Peso			Mill. Milreis			Mill. Goldpesos		
1929 Vj.-D...	542	490	+ 52	965	882	+ 83	571	400	+170
1932 „ „ „	322	209	+113	634	380	+255	73	53	+ 19
1933 „ „ „	280	224	+ 56	705	541	+164	86	45	+ 40
1934 „ „ „	360	278	+ 82	865	626	+239	115	54	+ 61
1935									
1. Vj.	438	287	+152	893	786	+108	128	63	+ 65
2. „ „ „	411	273	+138	1 004	926	+ 79	123	69	+ 54
3. „ „ „	360	323	+ 37	1 088	1 070	+ 17	99	75	+ 24
4. „ „ „	360	293	+ 68	1 119	1 074	+ 45	114	88	+ 26
1936									
1. Vj.	410	289	+121	1 077	988	+ 89	168	79	+ 88
2. „ „ „	313	250	+ 63	1 100	1 035	+ 66	125	92	+ 34
3. „ „ „	411	286	+125	1 359	1 116	+244	115	86	+ 29
4. „ „ „	522	292	+230	1 359	1 180	+229	141	91	+ 51
1937									
1. Vj.	838	307	+530	1 196	1 119	+ 76	285	86	+199

Die Devisenpolitik der ABC-Staaten in der Exportkonjunktur seit Mitte 1936

Im allgemeinen hat sich somit in der Handels- und Devisenpolitik der ABC-Staaten unter dem Einfluß der schwierigen Devisensituation der vergangenen Jahre das Prinzip der Zweiseitigkeit weitgehend durchgesetzt. Die günstige Exportkonjunktur seit Mitte 1936 brachte nun aber eine bedeutende Steigerung der laufenden Deviseneingänge. Infolgedessen gewinnt die Frage, ob nicht die wachsende devisenpolitische Bewegungsfreiheit auch eine tiefgreifende Änderung der handelspolitischen Einstellung dieser Länder zur Folge haben könnte, gegenwärtig immer mehr an Bedeutung.

Schuldendienst und Einfuhr

Land	Tatsächlich geleisteter Schuldendienst			Tatsächlich geleisteter Schuldendienst in v. H. der Ausfuhr		Einfuhr in v. H. der Ausfuhr	
	1935	1936	in v. H. des vollen 1935/1936	1935	1936	1935	1936
Argentinien	194,0 Mill. Peso	208,7 Mill. Peso	100 100	12,4	12,7	75	67,5
Brasilien ..	7,7 Mill. £	8,7 Mill. £	35 40	14	13,5	83,3	77
Chile	4,13 Mill. U.S.A. \$	4,9 Mill. U.S.A. \$	12 14	4,2	4,2	64,3	61,7

In welcher Richtung hier die neuere Entwicklung geht, kann man z. T. daraus ersehen, in welcher Weise die vermehrten Deviseneingänge des letzten Jahres bisher verwendet wurden. Sie konnten im wesentlichen für drei verschiedene Zwecke benutzt werden: Entweder — im Rahmen der bestehenden Devisenbewirtschaftungssysteme — zur Erhöhung der Einfuhr oder zu einer Verstärkung des auswärtigen Schuldendienstes oder unmittelbar für währungspolitische Zwecke, wie etwa zur Stärkung der Währungsreserven oder zur Hebung des Wechselkurses.

Argentinien, das devisenpolitische Musterland Südamerikas, hat alle drei Wege beschritten. Seit Juli 1936 kam es infolge der geringen Getreidernte auf der nördlichen Halbkugel und dem damit zusammenhängenden Anstieg der Getreidepreise zu einem kräftigen Anstieg des Exports. Den Zu-

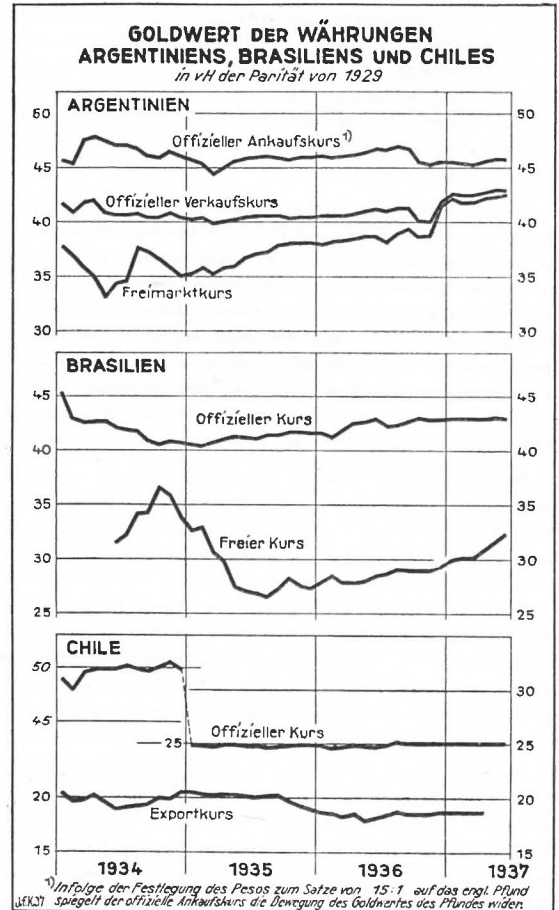
wachs an Exporterlösen hat man einmal dazu benutzt, um eine Erhöhung der Einfuhr zuzulassen. Einen anderen Teil hat man für Anleiherückzahlungen in den Vereinigten Staaten eingesetzt. Etwa die Hälfte der im Jahre 1936 dort noch unlaufenden argentinischen Anleihen wurde bar zurückgezahlt und die andere Hälfte auf einen wesentlich niedrigeren Zinssatz konvertiert. Schließlich hat Argentinien noch reiche Währungsreserven gebildet. Im März wurden seine Gesamtguthaben an Gold und Devisen im Ausland auf 590 Mill. Pesos geschätzt neben einem Goldbestand im eigenen Land von 1,224 Mill. Pesos. Gleichzeitig ging der Pfundkurs am Freimarkt allmählich von 18,47 Pesos für ein £ am 30. Juni 1936 auf etwa 16,30 Pesos für ein £ Ende Juni 1937 zurück (d. h. also der Pesokurs stieg); da im Dezember 1936 der offizielle Verkaufskurs des Pfundes von 17 auf 16 Pesos herabgesetzt worden war, sind nun die verschiedenen Kurse des argentinischen Devisensystems einander stark angenähert, wodurch ein wesentlicher Schritt zu einer Aufhebung der Devisenkontrolle getan worden ist. Diese Kursänderung hat nur die Einfuhr verbilligt, ohne gleichzeitig die Ausfuhr durch eine Kurserhöhung zu benachteiligen, da der offizielle Ankaukskurs der Devisenbehörde nach wie vor 15 Pesos = 1 Pfund beträgt. Eine endgültige Aufhebung der Devisenbewirtschaftung wird aber in der nächsten Zeit wohl noch kaum erfolgen können, da die internationalen Währungsbeziehungen immer noch zu wenig gefestigt sind und Argentinien außerdem hierdurch ein wichtiges handelspolitisches Instrument aus seinen Händen geben würde.

Anders wirkten sich die erhöhten Deviseneingänge in *Brasilien* aus. Schon seit Anfang 1935 übt, wie schon vermerkt, die Devisenkontrolle dort (abgesehen von dem Teil der Umsätze, die sich auf Grund der Verrechnungsabkommen abspielen) keinen Einfluß auf Einfuhr- und -menge mehr aus. Selbst die Kursbildung am Freimarkt ist im wesentlichen den von Angebot und Nachfrage ausgehenden Kräften überlassen. Der erhöhte Devisenanfall aus der Ausfuhr ließ so, da ihm zunächst kein aufgestauter und einsatzbereiter Einfuhrbedarf gegenüberstand, den Freikurs des Milreis von 87,5 am 25. Juni 1936 auf 80 am 26. Februar 1937 und auf etwa 75 Milreis je Pfund Anfang Juli 1937 ansteigen. Damit hat dieser wieder den Stand erreicht, den er vor der Befreiung der Einfuhr von hemmenden Devisenvorschriften Anfang 1935 innehatte (der nach gelegentlichen Erörterungen in *Brasilien* für eine Stabilisierung der brasilianischen Währung vielleicht in Betracht kommen könnte).

Diese Kursbesserung hat aber eine zweischneidige Wirkung; denn neben einer Förderung der Einfuhr stellt sie gleichzeitig eine Benachteiligung der Ausfuhr dar. Die hohen Ausfuhrüberschüsse des zweiten Halbjahrs 1936 sind so im neuen Jahr teils durch die Steigerung der Einfuhr und teils durch einen Rückgang der Ausfuhr rasch verschwunden. Wenn der Milreis trotz dieser Änderung der Außenhandelslage immer noch steigende Tendenz zeigt, so ist dies vorwiegend darauf zurückzuführen, daß die günstige Konjunkturlage der südamerikanischen Länder ausländisches, besonders französisches Fluchtkapital anlockt, das eine vorübergehende Anlage in Milreiswerten sucht.

Um einen zu raschen Anstieg des Freimarktkurses durch das reiche Devisenangebot zu verhindern, haben die brasilianischen Devisenbehörden schließlich größere Beträge aus dem Markt genommen, die im April auf etwa 8 Mill. £

geschätzt wurden. Trotzdem gelang es wohl nicht, einen größeren Einfluß auf die Kursentwicklung auszuüben. In diesem Zusammenhang gewinnen daher die in den letzten Wochen mit den Vereinigten Staaten geführten Verhandlungen über die Gründung einer brasilianischen Zentralbank und die Stärkung der Währungsreserven des Landes durch einen Goldankauf in Höhe von 60 Mill. Dollar besondere Bedeutung, da eine solche Bank zweifellos einen größeren



Einfluß auf die Kursentwicklung nehmen könnte als dies eine der Stellen tun kann, die sich bisher mit der Wechselkursentwicklung befaßt haben.

In *Chile*, das erst einige Monate später von der Exportkonjunktur erfaßt wurde, läßt das Zurückbleiben der Einfuhr, die erst seit März 1937 kräftig ansteigt, darauf schließen, daß auch hier einige Devisenreserven neu gebildet wurden, wenn diese auch bisher nicht sichtbar in Erscheinung getreten sind. In die gleiche Richtung weist die Tatsache, daß es seit Mitte 1936 gelungen ist, den chilenischen Peso am Exportdevisenmarkt im Verhältnis von 26:1 zum Dollar stabil zu halten. Im Vergleich zu den beiden anderen Staaten ist aber die Devisenlage Chiles heute noch sehr ungünstig. An eine Aufhebung der Devisenkontrolle, die sich dort in hohem Maße zu Verrechnungsverträgen verdichtet hat, ist noch nicht zu denken. Während sich der Wert der Währungen Argentiniens und Brasiliens im Laufe des Jahres 1936 gegenüber 1935 beträchtlich gehoben hat, lag derjenige der chilenischen Währung 1936 sogar um durchschnittlich 9% tiefer als im Vorjahr.

Die Devisenlage und der augenblickliche handelspolitische Kampf in Südamerika

Zusammenfassend ergibt sich also, daß für eine grundsätzliche Änderung in der Devisenpolitik wohl noch nirgends unmittelbare Anzeichen festzustellen sind. Wohl aber ist die Tendenz zu einer freieren Handhabung der Devisenkontrolle, zum mindesten in Argentinien und Brasilien, deutlich zu erkennen. (Ob die geplante Gründung einer Zentralbank in Brasilien einen weiteren Markstein auf dem Weg zu einer wieder freien Devisenwirtschaft bedeuten wird, ist noch nicht klar zu beurteilen.) Grundlegend für diese Tendenzen ist der reichere Anfall von Bardevisen in jüngster Zeit, eine Folge der stärkeren Belebung der Ausfuhr nach den Ländern, mit denen sich der Handel ohne Verrechnung abspielt. Für die Frontenstellung im internationalen handelspolitischen Kampf ist dabei von besonderer Bedeutung, daß neuerdings vor allem der Handel Südamerikas mit den Vereinigten Staaten von Amerika verhältnismäßig rasch angewachsen ist. Ihr Anteil an der Ausfuhr Argentiniens z. B. betrug in den ersten vier Monaten 1937 nach vorläufigen Ziffern 12,3% gegenüber 10,1% in der gleichen Zeit des Vorjahrs, und in Chile stieg er im ersten Vierteljahr 1937 sogar auf 23% gegenüber nur 16,1% im ersten Vierteljahr 1936. Im gleichen Maße ist aber auch — infolge des von Argentinien und Chile geübten zweiseitigen Prinzips in der Devisenzuteilung — der Anteil der Vereinigten Staaten an der Einfuhr dieser Länder gewachsen: In Argentinien von 14 auf 16,4 v. H. und in Chile von 23,4 auf 29 v. H. Auch der Handel der Vereinigten Staaten mit Brasilien hat sich nicht unwesentlich erhöht, wobei vor allem der übliche Aktivsaldo Brasiliens gegenüber den Vereinigten Staaten zugenommen hat. Erst diese Entwicklung gibt zusammen mit der Tatsache des reicheren Bardevisenanfalls die Erklärung für die neuerdings wieder größere

Stoßkraft der amerikanischen Handelspolitik in Südamerika ab. Sie zeigt aber auch, daß es den Vereinigten Staaten von Amerika nicht so sehr auf die Wiederherstellung eines durch Devisenvorschriften ungehinderten Warenaustauschs an sich als vielmehr auf die Ausdehnung ihres eigenen Handels, dabei vor allem auch ihres zweiseitigen Handels mit den südamerikanischen Staaten, ankommt, wofür die Berufung auf die Vorteile der Meistbegünstigungsklausel und die spezifisch amerikanische Auslegung dieser Klausel bezüglich der Verrechnungsverträge¹⁾ zur Zeit eben das in Brasilien geeignetste Kampfmittel ist. Daß bei einem vollen Erfolg des nordamerikanischen Vorstoßes jedoch die Interessen der südamerikanischen Rohstoffproduktion, die mit der nordamerikanischen (vor allem auf dem Gebiet der Baumwolle) z. T. in schärfster Konkurrenz steht, weitgehend geopfert werden müßten, wird sich wohl ebenso wie bei dem ersten derartigen Versuch der Vereinigten Staaten im Jahre 1935²⁾ als schwerwiegender Hemmschuh dagegen erweisen, daß die südamerikanischen Staaten in die handelspolitische Linie der Vereinigten Staaten von Amerika allzu bereitwillig einlenken. Wenn sich der deutsch-südamerikanische Handel auf dem Verrechnungswege so günstig entwickelt hat, so liegt eine der Ursachen dafür in der Hochschutzzollpolitik der Vereinigten Staaten selbst. Denn durch diese Politik machen sie es unmöglich, daß Deutschland in größerem Umfang seine Schulden und seine Rohstoffbezüge in der allein möglichen Form, nämlich durch Ausfuhr dorthin, bezahlt. Dadurch ist Deutschland unmittelbar darauf angewiesen, seine Rohstoffe dort zu kaufen, wo man geneigt ist, dafür deutsche Ausfuhrwaren in Zahlung zu nehmen. Die noch immer in Südamerika vorhandenen Devisenbindungen sind daher mindestens zu einem Teil eine Folge der hochschutzzöllnerischen Handelspolitik der Vereinigten Staaten von Amerika³⁾.

Anstieg der deutschen Textilfertigungsausfuhr

Die deutsche Ausfuhr von Textilfertigungsgütern, die 1936 zum ersten Male seit langer Zeit wieder zugenommen hatte, ist in diesem Jahr weiter gestiegen. In der Zeit von Januar bis Mai 1937 lag die Ausfuhr im ganzen dem Werte nach um 10,6 v. H., der Menge nach um 5,8 v. H. über dem Vorjahr.

Großabnehmer und kleine Kunden

Früher gingen die deutschen Textilwareneporte im wesentlichen in eine verhältnismäßig kleine Zahl von Ländern¹⁾; diese „Großabnehmer“, die inzwischen eigene Textil- und Bekleidungsindustrien aufgebaut haben, haben ihre überragende Bedeutung für den deutschen Export verloren. An ihre Stelle ist eine größere Zahl kleinerer Abnehmerländer getreten, deren Aufnahmefähigkeit für deutsche Textilfertigungsgüter ständig gestiegen ist. Damit konnte allmählich der Rückgang bei den Großabnehmern ausgeglichen werden; der deutsche Textilfertigungsexport im ganzen konnte wieder zunehmen.

Diese Entwicklung hat sich 1937 noch stärker ausgeprägt: Der Anteil der „Großabnehmer-

Länder“ am deutschen Textilfertigungsexport ist von rd. 82 v. H. im Jahr 1933 auf nur rd. 61 v. H. im ersten Vierteljahr 1937 gefallen. Demgegenüber ist der Anteil der „Kleinabnehmer“ von rd. 4 v. H. auf rd. 30 v. H. gestiegen.

Besonders aufschlußreich ist die Entwicklung der Ausfuhr nach einzelnen Ländern: Gegenüber 1936 ist die deutsche Textilwarenausfuhr (abgesehen von Spanien) nur nach 5 wichtigeren Ländern zurückgegangen, von

¹⁾ Nach amerikanischer Auffassung sind Verrechnungsverträge mit der Meistbegünstigungsklausel grundsätzlich unvereinbar.

²⁾ Als die Vereinigten Staaten von Amerika eine (allerdings bald wieder aufgehobene) Unterbrechung der brasilianischen Baumwollausfuhr nach Deutschland erwirkten.

³⁾ Zur weltwirtschaftlichen Bedeutung der amerikanischen Hochschutzzollpolitik vergl. vor allem E. Wagemann, Die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen, in: Rhein-Mainische Wirtschaftszeitung Nr. 9, vom 5. Mai 1937.

¹⁾ Vergl. hierzu Wollenbericht des Instituts für Konjunkturforschung, 10. Jahrgang, Nr. 12/13 vom 23. März 1937, Seite 68/69.

denen 3 (Niederlande, Schweiz, U. S. A.) als „Großabnehmer“ anzusehen sind. Dafür ist die Ausfuhr nach verschiedenen Ländern Osteuropas (Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien, Tschechoslowakei) stark gestiegen. 1936 machte der An-

günstiger als die Ausfuhrmengen entwickelt haben, ein Zeichen dafür, daß der „Preisdruck“ nachgelassen hat und die Ausfuhr höherwertiger Waren gelungen ist.

Deutsche Ausfuhr von Textilfertigwaren nach Ländergruppen

Jahr	Insgesamt	davon		
		Groß- abnehmer- Länder ¹⁾	Klein- abnehmer- Länder ²⁾	Übrige Länder
<i>Mill. RM</i>				
1929.....	1 305	947	148	215
1933.....	448	367	19	62
1934.....	332	265	20	47
1935.....	307	229	39	39
1936 (neu) .	369	238	82	49
1936 1. Vj. .	84	62	^{*)} 14	8
1937 1. Vj. .	95	58	^{*)} 29	8
<i>1929 = 100</i>				
1933.....	34,3	38,3	13,3	28,8
1934.....	25,4	28,0	14,0	21,9
1935.....	23,5	24,2	27,3	18,1
1936.....	28,5	25,2	57,3	23,7
<i>Anteile in v. H.</i>				
1929.....	100	72,6	11,0	16,4
1933.....	100	81,9	4,2	13,9
1934.....	100	79,8	6,0	14,2
1935.....	100	74,6	12,7	12,7
1936.....	100	64,2	22,0	13,8
1936 1. Vj. .	100	73,8	^{*)} 16,7	9,5
1937 1. Vj. .	100	61,1	^{*)} 30,5	8,4

¹⁾ 11 Länder: Belgien-Luxemburg, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA., Argentinien. — ²⁾ 29 Länder: Bulgarien, Polen, Estland, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Rumänien, Ungarn, Abessinien, Brit. Ostafrika, Brit. Westafrika, Belgisch Kongo, M. v. D. Ost-, Südwestafrika, M. v. D. Kamerun, Iran, Türkei, Bolivien, Chile, Columbien, Costarica, Cuba, Ecuador, Guatemala, Mexiko, Nicaragua, Peru, Salvador, Venezuela. — ^{*)} Nur 17 Kleinabnehmer-Länder.

teil dieser Länder nur 5 v. H. der deutschen Textilfertigwarenausfuhr aus, im ersten Vierteljahr 1937 belief er sich dagegen auf 14,7 v. H.

Die Ausfuhr von Textilfertigwaren nach Übersee hat sich teilweise ebenfalls erheblich gebessert, so z. B. die Ausfuhr nach Chile, Guatemala, Mexiko, Uruguay und Venezuela.

Bei der im ganzen recht günstigen Entwicklung der deutschen Textilwarenausfuhr ist besonders zu beachten, daß sich die Ausfuhrwerte sehr viel

Deutschlands Ausfuhr von Textilfertigwaren nach Bestimmungsländern

Zu- (+) oder Abnahme (—) vom 1. Vj. 1936 zum 1. Vj. 1937 in v. H.

Bestimmungsländer	Werte	Mengen
Insgesamt	+ 12,6	+ 1,4
davon nach:		
Bulgarien	+1128,7	+ 47,6
Dänemark	+ 40,3	+ 10,2
Frankreich	+ 7,8	+ 27,1
Griechenland	+ 9,2	+ 32,4
Großbritannien	+ 14,0	+ 12,6
Jugoslawien	+ 221,7	+ 183,4
Niederlande	— 29,5	— 11,2
Norwegen	+ 12,5	— 40,5
Österreich	+ 15,1	— 7,2
Rumänien	+ 74,8	+1822,9
Schweden	+ 0,4	+ 0,8
Schweiz	— 22,5	— 10,0
Spanien	— 99,4	— 98,4
Tschechoslowakei	+ 16,6	+ 1,5
Türkei	— 5,7	+ 19,2
Ungarn	+ 8,4	+ 0,6
Vereinigte Staaten von Amerika	— 49,2	— 12,1
Canada	+ 7,9	+ 6,4
Argentinien	+ 5,6	+ 0,5
Brasilien	+ 16,5	+ 26,9
Chile	+ 109,9	+ 108,5
Guatemala	+ 29,9	+ 20,7
Mexiko	+ 57,1	+ 14,4
Uruguay	+ 40,9	— 50,7
Venezuela	+ 80,6	+ 49,2
Britisch Indien	+ 15,8	+ 29,3
China	+ 33,8	— 56,3
Union von Südafrika	+ 5,1	+ 1,4
Australischer Bund	— 5,3	— 11,3

Die Waren

Auch hinsichtlich der ausgeführten Waren haben sich neuerdings wichtige Änderungen ergeben:

Die Ausfuhr von Kleidung und Wäsche ist zurückgegangen; der Anteil dieser Waren an der deutschen Textilfertigwarenausfuhr betrug — jeweils in den ersten fünf Monaten —: 1936 37,7 v. H.; 1937 dagegen nur noch 30,8 v. H. In der gleichen Zeit ist der Anteil von Geweben und Gewirken von 55,6 auf 61,5 v. H. gestiegen, wobei die aus Wolle hergestellten Waren im Vordergrund standen.

Die deutsche Textilfertigwarenausfuhr 1936 und in den ersten 5 Monaten 1937 Nach Warengruppen und Rohstoffen

	Textil-Fertig- waren- ausfuhr gesamt	Gewebe und Gewirke	davon aus				Kleidung und Wäsche	davon aus				Sonstige Spinn- stoff- waren
			Seide, K.-Seide, Zellwolle	Wolle u. a. Tier- haaren	Baum- wolle	Flachs, Hanf, Jute u. dgl.		Seide, K.-Seide, Zellwolle	Wolle u. a. Tier- haaren	Baum- wolle	Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	
Anteile an der gesamten Textilfertigwarenausfuhr in v. H.												
1936	100	57,6	17,8	18,6	16,8	4,5	34,9	14,7	10,1	9,8	0,4	7,5
Januar-Mai 1936	100	55,0	18,0	16,4	16,0	4,6	37,7	16,2	10,0	11,2	0,4	7,3
Januar-Mai 1937	100	61,5	18,4	20,2	18,7	4,2	30,8	13,9	7,2	9,3	0,4	7,7
Veränderungen von Januar-Mai 1936 auf Januar-Mai 1937 in v. H.												
Werte	+ 10,6	+ 23,8	+ 12,8	+ 35,9	+ 30,0	+ 1,8	— 9,6	— 4,8	— 19,4	— 8,5	+ 8,4	+ 15,9
Mengen	+ 5,8	+ 9,0	+ 13,5	+ 36,0	+ 18,0	— 16,0	— 9,6	— 11,9	— 22,0	— 1,4	— 9,7	+ 3,8

Anschrift des Herausgebers: Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstr. 6; Fernruf: 3180 71. — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe. — Versandort: Berlin. — Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. W. Bauer, Berlin. — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G. m. b. H., Berlin N 65.

— Diese Nummer umfaßt sechs Textseiten und zwei Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		1.-6. Juni 1936	8.-13. Juni 1936	15.-20. Juni 1936	22.-27. Juni 1936	29. Juni bis 4. Juli 1936	6.-11. Juli 1936	13.-18. Juli 1936	20.-25. Juli 1936	31. Mai bis 5. Juni 1937	7.-12. Juni 1937	14.-19. Juni 1937	21.-26. Juni 1937	28. Juni bis 3. Juli 1937	5.-10. Juli 1937	12.-17. Juli 1937	19.-24. Juli 1937		
		22	23	24	25	26	27	28	29	22	23	24	25	26	27	28	29		
Woche:																			
1. Tätigkeitsgrad																			
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾ darunter: Hauptunterstützungsempfänger ^{1*)} in der Arbeitslosenversicherung in der Krisenunterstützung Wohlfahrtserwerbslose Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾ ...	1 000 " " " "					1314,7 163,6 580,6 214,9 .	. } . . .			776,3 435,0 90,6 . .				* 649 * 352 * 75 . .					
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier — in Deutsch-Oberschlesien Kokserzeugung im Ruhrrevier Steinkohle, Großbritannien ⁴⁾	1 000 t " " "	339,3 65,3 69,0 574,4	336,4 67,4 71,4 765,6	349,4 60,3 76,6 753,4	340,1 67,6 73,4 681,6	331,9 64,3 74,4 701,4	334,6 69,1 72,8 710,8	327,0 65,2 73,5 697,6	323,3 68,9 73,3 633,2	416,4 78,8 83,9 839,9	412,0 78,1 83,3 814,0	413,1 78,7 83,8 811,4	415,9 78,6 83,4 768,8	412,4 79,0 83,5 792,9	406,4 79,1 83,3 782,6	. 79,2 . .			
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagenstellung der Reichsbahn ...	1 000	135,1	138,7	137,0	136,4	135,9	133,4	133,7	133,4	144,7	143,0	143,4	146,6	146,9	146,9	145,9			
Kreditsicherheit																			
Vergleichsverfahren Eröffnete Konkurse	Anzahl "	13 33	7 49	10 55	10 46	8 62	16 40	14 56	13 49	9 53	8 42	9 45	4 37	. .	. .	. .			
Reichsbank																			
Gold- und Devisenbestand Kapitalanlagen darunter: Wechsel- und Lombardkredite Deckungsfähige Wertpapiere Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten) Bundes-Reserve-Banken U.S.A. Diskontierte Wechsel Regierungssicherheiten	Mill. RM " " " " " " Mill. \$ "	76 4904 . 4374 219 693 . 5,9 2430,2	 219 . . 5,4 2430,3	76 4760 . 4230 . 678 . 6,5 2430,3	76 4578 . 4048 220 739 . 6,2 2430,2	77 5383 . 4853 220 960 . 4,2 2430,2	77 5009 . 4479 220 764 . 3,3 2430,2	77 4940 . 4410 220 805 . 2,9 2430,2	79 4766 . 4236 220 793 . 3,4 2430,2	74 5520 . 5105 104 804 . 17,5 2526,3	74 5252 . 4838 104 678 . 14,3 2526,3	75 5031 . 4617 104 716 . 14,3 2526,3	75 4917 . 4513 104 706 . 13,3 2526,2	75 5781 . 5377 104 880 . 9,9 2526,2	75 5399 . 4996 104 698 . 13,0 2526,2	75 5255 . 4851 104 707 . 15,1 2526,2	75 5104 . 4701 104 666 . 12,2 2526,2		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf davon Reichsbanknoten Postscheckverkehr ⁵⁾ Postscheckguthaben (Bestände)....	Mill. RM " " "	6110 4176 1132 672	. . 1480 637	5977 4075 1278 595	5789 3946 1384 669	6351 4389 1488 665	6152 4213 1450 652	6029 4130 1350 621	5901 4034 1184 609	6830 4902 1476 734	6635 4726 1555 716	6418 4561 1451 671	6249 4429 1481 775	6938 4992 1794 759	6714 4793 1589 718	6551 4666 1533 700	6441 4578 . .		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont Debetzinsen ⁶⁾ Kreditzinsen ⁷⁾ Blankotagesgeld Monatageld ⁸⁾ Privatdiskont Warenwechsel mit Bankgiro ¹⁰⁾ .. Normale Spareinlagen Rendite der 4½%-Pfandbriefe..... Call money New York Privatdiskont London " Zürich " Amsterdam	% p. a. " " " " " " " " " " " " " "	4 6,5 1 2,88 3,13 2,88 4,13 3,0 4,67 1,00 0,59 2,25 4,16	4 6,5 1 2,71 3,13 2,88 4,13 3,0 4,67 1,00 0,75 2,25 4,34	4 6,5 1 2,58 3,13 2,88 4,13 3,0 4,66 1,00 0,91 2,50 4,49	4 6,5 1 2,50 3,13 2,88 4,13 3,0 4,66 1,00 0,75 2,50 3,44	4 6,5 1 3,08 3,13 2,88 4,13 3,0 4,66 1,00 0,63 2,50 2,81	4 6,5 1 3,13 3,13 2,88 4,13 3,0 4,66 1,00 0,59 2,50 2,36	4 6,5 1 3,04 3,13 2,88 4,13 3,0 4,66 1,00 0,59 2,25 1,96	4 6,5 1 2,65 3,13 2,88 4,13 3,0 4,66 1,00 0,56 2,25 1,75	4 6,5 1 2,90 3,02 2,88 3,24 3,0 4,54 1,00 0,56 2,25 0,19	4 6,5 1 2,63 3,00 2,88 3,30 3,0 4,54 1,00 0,72 1,00 0,21	4 6,5 1 2,69 3,05 2,88 3,26 3,0 4,54 1,00 0,69 1,00 0,25	4 6,5 1 3,08 3,09 2,88 3,26 3,0 4,54 1,00 0,65 1,00 0,25	4 6,5 1 2,56 3,03 2,88 3,29 3,0 4,54 1,00 0,56 1,00 0,25	4 6,5 1 2,67 3,09 2,88 3,32 3,0 4,54 1,00 0,56 1,00 0,25	4 6,5 1 2,44 3,07 2,88 3,30 3,0 4,53 1,00 0,55 1,00 0,25			
Effektenmarkt																			
Festverz. 4½%-Wertpapiere Kursniveau, gesamt ¹¹⁾ —, Pfandbriefe —, Kommunal-Obligationen —, Öffentliche Anleihen ¹²⁾ 5% Industrie-Obligationen ¹³⁾	v. II. " " " " 1924/26 = 100	95,75 96,44 94,24 94,38 103,12	95,79 96,45 94,34 94,48 102,41	95,87 96,54 94,47 94,44 102,26	95,85 96,50 94,50 94,47 102,07	95,86 96,50 94,50 94,63 101,87	95,90 96,52 94,51 94,76 101,91	95,91 96,57 94,52 95,08 101,98	96,00 96,57 94,62 95,08 101,97	98,82 99,08 98,23 98,35 102,11	98,84 99,09 98,22 98,45 102,02	98,85 99,10 98,23 98,50 102,22	98,85 99,10 98,24 98,48 102,15	98,87 99,12 98,28 98,43 102,36	98,92 99,17 98,31 98,52 102,48	98,96 99,21 98,34 98,56 102,31	99,07 99,34 98,41 98,62 102,39		
Aktienindex, gesamt —, Bergbau und Schwerindustrie . —, Verarbeitende Industrie —, Handel und Verkehr	" " " "	101,8 110,6 95,1 105,6	102,4 111,0 95,9 106,0	101,7 109,9 95,2 105,4	100,9 108,6 94,5 104,7	101,6 110,2 95,0 105,1	102,0 111,3 95,4 105,1	102,9 113,0 95,9 105,8	104,0 114,2 96,8 107,2	112,6 123,5 105,1 115,7	112,9 123,7 105,5 116,1	113,0 123,6 105,7 116,2	112,6 123,4 105,2 115,7	112,5 123,1 105,1 115,7	113,4 124,9 105,8 116,1	114,7 125,8 107,1 117,9	115,5 125,7 107,9 119,2		
Devisenkurse in Berlin																			
New York London Paris	RM je \$ RM je £ RM je 100fr	2,4680 12,48 16,38	2,4873 12,48 16,38	2,4863 12,50 16,38	2,4870 12,48 16,42	2,4828 12,47 16,46	2,4822 12,47 16,46	2,4817 12,48 16,45	2,4848 12,49 16,44	2,4998 12,33 11,14	2,4992 12,33 11,12	2,4993 12,34 11,12	2,4980 12,34 11,13	2,4980 12,34 10,00	2,4953 12,36 9,64	2,4913 12,37 9,62	2,4902 12,39 9,33		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Reagible Waren ¹⁴⁾ Großhandelspreise (gesamt) Agrarstoffe Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren Pertigwaren darunter: Produktionsgüter Verbrauchsgüter	1913 = 100 " " " " " "	74,3 104,0 105,8 93,2 120,6 112,9 126,4	74,2 104,1 106,0 93,3 120,7 112,9 126,6	74,0 104,0 105,7 93,3 120,8 112,9 126,8	74,0 103,9 105,3 93,4 120,9 112,9 126,9	74,1 103,9 105,5 93,1 121,0 113,0 127,0	74,3 104,1 106,1 93,1 121,1 113,1 127,2	74,3 104,2 105,7 93,2 121,3 113,1 127,4	74,7 104,1 105,7 93,3 121,3 113,0 127,6	79,6 106,1 104,6 96,6 124,3 113,2 132,6	79,7 106,1 104,6 96,7 124,4 113,2 132,9	78,7 106,0 104,5 96,3 124,4 113,2 132,9	78,6 106,0 104,6 96,3 124,5 113,2 133,0	79,4 106,1 104,7 96,6 124,5 113,2 133,0	79,5 106,3 105,4 96,8 124,5 113,2 133,1	80,0 106,4 105,5 96,4 124,6 113,2 133,2	79,6 106,5 105,8 96,3 124,6 113,1 133,3		
Großhandelsindex:																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher) Großbritannien (Fin. Times)	1926 = 100 1913 = 100	81,2 97,3	82,2 97,1	82,4 97,3	82,6 97,7	83,1 97,7	83,3 98,4	83,3 99,1	83,2 99,4	92,6 120,2	92,0 118,5	91,9 117,4	92,8 118,0	92,5 118,1	92,9 118,9	92,5 118,9	92,3 119,3		
Großhandelspreise																			
Roggen, märk., frei Berlin Rind, Lebendgewicht, Berlin Rindshäute, süd-am. ¹⁵⁾ , Hamburg. Maschinengußbruch, Düsseldorf ¹⁶⁾ .. × Baumwolle, New York, loco × Weizen, New York, hardw. loco × Kauchuk, First crepe, London × Kupfer, Electrolyt, London	je 1000 kg je 50 kg je ½ kg je t cts je lb cts je 60 lbs d je lb £ je t	183,0 42,0 0,40 54,0 11,77 107,12 7½ 40,25	183,0 42,3 0,40 54,0 11,79 107,00 7½ 40,25	183,0 42,3 0,40 54,0 12,00 109,75 7½ 40,00	183,0 42,3 0,40 54,0 12,26 117,25 7½ 41,00	183,0 42,3 0,40 54,0 12,51 122,87 7½ 40,75	183,0 42,3 0,40 54,0 13,28 128,12 7½ 41,25	183,0 42,3 0,40 54,0 13,12 127,87 7½ 41,35	162,0 42,3 0,40 54,0 13,12 124,00 7½ 42,00	175,0 42,3 0,56 52,0 13,19 136,12 9½ 64,00	175,0 42,3 0,56 52,0 12,59 138,75 9½ 61,50	175,0 42,3 0,56 52,0 12,61 138,50 9½ 61,00	175,0 42,3 0,54 52,0 12,62 141,50 9½ 63,25	175,0 42,3 0,55 52,0 12,85 154,75 9½ 63,00	181,0 42,3 0,55 52,0 12,60 143,75 9½ 64,50	188,0 42,3 0,55 52,0 12,60 143,50 9½ 62,00	188,0 42,3 0,56 52,0 12,50 139,63 9½ * 63,33		

¹⁾ Nach der Statistik der Arbeitsämter. — ²⁾ Seit Ende Oktober 1936 „Unterstützte der Reichsanstalt“. — ³⁾ Ohne Nordland; registrierte Arbeitslose. — ⁴⁾ Forderkohle. — ⁵⁾ Mittelfrost aus Gutscheinen und Lastschriften. — ⁶⁾ Debetzinsen zuzüglich Vorschußprovision; Satz der Stempelvereinigung. — ⁷⁾ Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung. — ⁸⁾ Der Satz wird bestimmt durch das Habenzinsabkommen der Spitzenverbände der Geldinstitute vom 9. 1. 1932. — ⁹⁾ Ab Januar 1937 einschl. des Satzes der Seehandlung. — ¹⁰⁾ Ab Januar 1937 Satz der Seehandlung. — ¹¹⁾ Ohne Reichsanleihen und ohne Industrieobligationen. — ¹²⁾ Ohne Reichsanleihen. — ¹³⁾ Bis Ende März 1937 6% Werte; im April 1937 wurde die Reihe auf 5% Papiere umgestellt. — ¹⁴⁾ Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — ¹⁵⁾ Buenos Aires; getrocknet. — ¹⁶⁾ Werkseinkaufspreise. — ¹⁷⁾ Vorläufig. — ¹⁸⁾ Originalpreise, jeweils Donnerstag.

2. Beilage zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung

Zahlen-
übersicht

E

10. Jahrgang

Berlin, den 28. Juli 1937

Nummer 30

Juni 1937

		Einheit†)	1936										1937					
			April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	
Ver. Staaten von Amerika																		
Beschäftigte in der Industrie ¹⁾	1923/25 = 100	D	88,6	89,8	90,4	92,8	93,4	93,8	94,4	96,2	98,5	98,8	99,6	100,9	101,6	102,1	.	
Produktion ²⁾ , gesamt	"	"	101	101	104	108	108	109	110	114	121	114	116	118	118	118	.	
—, Bergbau	"	"	106	102	100	101	99	102	105	112	117	109	114	128	115	116	.	
—, Verarbeitende Industrien	"	"	100	101	105	109	110	110	111	114	121	115	116	117	118	118	.	
Außenhandel, Gesamteinfuhr	Mill. \$	S	202,8	191,2	190,4	194,2	192,6	215,7	212,7	196,4	244,3	240,4	277,8	306,7	287,3	285,0	.	
—, Spezialausfuhr	"	"	192,8	200,8	185,7	180,0	178,2	220,2	264,8	225,8	229,7	222,0	232,5	256,4	269,2	288,9	.	
Goldbestände, gesamt ³⁾	"	E	10225	10402	10608	10648	10716	10845	11045	11184	11258	11358	11436	11574	11799	11989	12318	
—, Bundesreservenbanken ⁴⁾	"	"	7704	7824	8107	8198	8299	8385	8651	8799	8852	8850	8847	8844	8843	8838	8835	
Zahlungsmittelumlauf, insges. ⁵⁾	"	"	5886	5953	6241	6162	6227	6206	6351	6466	6543	6349	6399	6377	6426	6462	6448	
Emissionen ⁶⁾ , gesamt	"	S	1003	420	734	339	297	409	466	381	724	622	522	382	287	261	.	
—, Neues Kapital	"	"	176	112	220	103	218	179	175	158	266	249	168	185	152	150	359	
Handelswechsel 4—6 Monate ⁷⁾	% p. a.	D	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,82	1,00	1,00	1,00	
Aktienindex (419 Aktien) ⁸⁾	1926 = 100	"	108,9	101,9	105,6	109,2	113,0	114,1	118,7	124,2	122,8	126,0	129,5	129,9	124,5	116,3	113,6	
Obligationenkursniveau ⁹⁾	v. H.	"	103,7	102,7	102,6	102,4	103,0	104,3	104,9	105,4	105,4	106,3	105,4	103,3	101,1	101,7	101,1	
Indexziffer d. Großhandelspreise ¹⁰⁾	1926 = 100	"	79,7	78,6	79,2	80,5	81,6	81,6	81,5	82,4	84,2	85,9	86,3	87,8	88,0	87,4	.	
— der Lebenshaltungskosten ¹¹⁾	1923 = 100	"	83,4	83,8	85,1	85,2	85,6	85,9	85,7	85,8	86,1	86,9	87,2	87,9	88,3	88,8	88,9	
Großbritannien																		
Arbeitslosigkeit ¹²⁾	1000	E	1807	1697	1708	1660	1612	1620	1614	1621	1622	1677	1625	1576	1436	1456	1370	
Produktion ¹³⁾ , gesamt	1924 = 100	VD	.	118,4	.	.	114,6	.	.	122,2	.	.	119,6	.	.	125,9	.	
—, Eisen- und Stahlerzeugung und -verarbeitung	"	"	.	108,8	.	.	108,7	.	.	114,0	.	.	115,7	.	.	122,4	.	
—, Textilindustrie ¹⁴⁾	"	"	.	128,7	.	.	122,6	.	.	128,6	.	.	139,6	.	.	143,6	.	
Außenhandel, Spezialausfuhr	Mill. £	S	60,7	63,5	62,6	63,7	61,7	68,0	76,1	74,3	77,6	70,5	64,7	76,0	75,6	75,7	81,0	
—, Spezialausfuhr	"	"	33,4	36,4	32,1	40,1	35,3	37,0	41,8	38,4	40,5	39,1	38,6	43,5	43,0	42,7	44,4	
Bank von England, Goldbest. ¹⁵⁾	"	D	201,7	204,9	211,0	230,7	243,6	247,0	248,7	248,7	287,7	313,7	313,7	313,7	318,7	318,7	323,3	
—, Notenumlauf	"	"	417,7	424,2	433,3	443,6	448,2	446,1	445,0	446,1	463,9	455,1	455,2	466,7	467,1	477,9	480,8	
Emissionen ¹⁶⁾ , insgesamt	"	S	10,4	19,5	18,4	24,4	6,1	9,5	26,9	20,9	20,2	27,6	10,6	11,3	11,9	11,4	24,5	
Privatdiskont London	% p. a.	M	0,56	0,59	0,83	0,59	0,55	0,55	0,55	0,56	0,90	0,56	0,55	0,55	0,55	0,55	0,73	
Aktienindex ¹⁷⁾	1924 = 100	"	160	154	154	157	165	167	170	169	167	169	165	156	156	154	148	
Obligationenkursniveau ¹⁸⁾	"	"	137,4	137,6	135,8	135,7	136,8	137,4	138,4	137,6	135,5	134,5	129,2	126,3	127,3	127,8	126,7	
Indexziffer d. Großhandelspreise ¹⁹⁾	1930 = 100	D	91,9	91,9	92,6	93,6	95,2	96,1	97,6	98,3	100,8	102,9	103,9	107,3	108,9	110,7	110,6	
— der Lebenshaltungskosten ²⁰⁾	1924 = 100	E	82,5	82,5	83,5	83,5	84,0	84,5	86,5	86,5	86,5	86,5	86,5	86,5	87,0	87,0	88,5	
Frankreich																		
Stellensuchende	1000	D	494	476	460	467	464	455	454	452	449	461	447	425	404	382	356	
Produktion, gesamt ²¹⁾	1913 = 100	"	102	102	98	98	93	95	98	99	100	101	103	104	105	104	.	
Außenhandel, Spezialausfuhr	Mill. frs.	S	2128	1969	1831	1851	1764	1862	2247	2707	3013	3319	3681	3227	3297	3051	3707	
—, Spezialausfuhr	"	"	1200	1172	1155	1101	1173	1190	1460	1720	1637	1773	1695	1837	1773	1759	1997	
Bank v. Frankreich, Goldbest. ²²⁾	"	E	61937	57022	53999	54942	54511	50111	64359	64359	60359	57359	57359	57359	57359	57359	54859	
—, Notenumlauf	"	"	82557	84705	85106	85892	84324	83750	87198	86651	89342	87088	87062	85746	87063	85745	85985	
Emissionen der Aktiengesellschaften ²³⁾	"	S	39	78	155	13	56	74	82	172	209	200	212	190	28	327	95	
Privatdiskont	% p. a.	D	5,01	5,68	5,65	3,59	3,12	3,06	2,54	1,91	2,00	1,99	3,64	4,07	4,16	3,95	5,04	
Aktienindex (300 Aktien) ²⁴⁾	1913 = 100	E	193	166	154	138	137	153	195	209	221	267	264	261	225	221	219	
Obligationenkurs (36 Werte)	"	"	75,8	74,7	73,8	73,2	73,2	75,2	80,8	78,8	78,4	77,5	75,1	74,6	72,6	72,3	74,6	
Indexziffer der Großhandelspreise (126 Waren)	"	"	371	374	378	391	403	420	471	492	519	558	533	550	552	550	557	
— d. Lebenshaltungskosten (Paris)	1914 = 100	VD	.	497	.	.	504	.	.	540	.	.	581	.	.	.	.	
Polen																		
Produktion, gesamt ²⁵⁾	1928 = 100	D	71,3	71,0	71,7	71,7	73,3	74,7	74,7	74,9	77,5	80,1	83,6	83,2	84,6	85,4	.	
—, Produktionsgüter ²⁶⁾	"	"	70,2	71,1	70,5	72,9	73,2	75,3	75,2	76,4	79,7	80,4	82,1	83,4	89,9	90,2	.	
—, Verbrauchsgüter ²⁷⁾	"	"	74,0	72,2	74,1	72,6	74,8	76,1	75,1	75,9	77,1	80,8	84,2	86,5	80,1	77,2	.	
Außenhandel, Spezialausfuhr ²⁸⁾	Mill. Zloty	S	83,4	81,1	82,1	82,4	87,3	97,1	94,3	92,5	91,0	90,7	81,5	106,7	112,4	94,5	108,7	
—, Spezialausfuhr ²⁹⁾	"	"	89,5	85,0	70,3	84,0	85,8	89,4	93,4	95,3	96,4	98,4	92,3	107,8	101,6	90,9	91,2	
Geldumlauf	"	E	1410	1475	1422	1408	1450	1469	1525	1453	1462	1418	1428	1429	1419	1395	1417	
Bank von Polen, Goldbestand	"	"	381	375	371	366	367	373	373	379	393	397	400	406	409	413	423	
Spareinlagen ³⁰⁾	"	"	1327	1281	1291	1299	1292	1291	1260	1263	1304	1330	1349	1359	1371	1386	.	
Aktienindex ³¹⁾	1928 = 100	D	21,8	27,2	26,2	24,7	25,4	27,9	29,6	27,5	26,5	26,1	28,4	29,5	29,8	27,4	.	
Rendite der Staatsanleihen	% p. a.	"	11,54	12,03	13,84	15,94	15,77	14,34	13,25	13,25	13,25	13,25	13,25	13,25	13,25	13,25	.	
Wechseldiskontsatz ³²⁾	"	"	8,8	8,6	8,8	8,7	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6	8,7	8,7	8,7	8,7	8,7	.	
Indexziffer der Großhandelspreise	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Gesamt	1928 = 100	"	53,0	53,7	53,9	53,6	53,9	54,6	55,5	56,1	56,9	58,2	59,8	60,6	60,1	59,9	.	
Landwirtschaftl. Produkte	"	"	38,8	39,8	39,4	37,0	37,0	38,7	41,9	41,9	42,0	44,5	48,5	50,0	49,5	49,6	.	
Indexziffer d. Lebenshaltungsk.	"	"	60,7	61,3	60,7	60,8	60,5	60,7	61,6	61,9	62,4	63,8	65,2	65,3	64,1	64,8	65,3	
Niederlande																		
Gesamtzahl der Arbeitslosen	1000	E	415,7	392,9	378,8	375,7	381,4	390,1	394,4	419,5	455,2	466,2	439,6	403,4	359,7	328,5	310,6	
Steinkohlenförderung ³³⁾	1000 t	S	1020	979	985	1120	1077	1131	1182	1141	1134	1096	1090	1228	1208	1090	.	
Außenhandel (o. Gold u. Silber)	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Spezialausfuhr	Mill. hfl.	"	81	76	77	80	82	82	92	101	114	106	105	125	142	128	140	
Spezialausfuhr	"	"	57	53	53	60	63	72	76	77	80	73	79	94	101	90	95	
Notenbanken, Goldbestand ³⁴⁾	"	St	714	698	589	629	663	701	570	570	670	820	870	920	945	1105	1227	
Emissionen, insgesamt ³⁵⁾	"	S	1,0	—	—	—	3,1	3,1	4,5	55,2	21,7	6,9	11,6	2,8	20,8	2,0	.	
Privatdiskont	% p. a.	D	1,13	2,16	4,03	2,01	1,42	1,33	2,01	0,92	0,79	0,58	0,28	0,24	0,22	0,19	0,17	
Aktienindex ³⁶⁾	1930 = 100	"	59,6	58,5	60,3	61,9	62,2	63,5	78,9	88,6	91,2	101,5	109,0	113,7	110,1	105,5	103,4	
Indexziffer der Großhandelspreise ³⁷⁾	1926/30 = 100	"	61,1	61,0	61,6	62,3	62,7	62,6	68,2	69,5	71,0	73,0	74,0	76,0	77,1	76,7	76,3	
— der Lebenshaltungskosten (A'dam) ³⁸⁾	1911/13 = 100	E	.	.	131,1	.	.	132,0	133,5	133,9	133,4	134,1	133,9					

